

Herzlich Willkommen!

Abschlussveranstaltung „Frankfurt macht Schule“

Kap Europa, Frankfurt a.M., 09.10.2014

Agenda

- 09:30 Begrüßung und Einführung in den Tag
- 09:45 Kurzpräsentation und Prozesserfahrungen
- 10:10 Ergebnisausstellung zu den Planungsbezirkswerkstätten
- 10:30 Café Frankfurt: Schulentwicklung regional organisieren
- 12:15 Mittagspause
- 13:15 Rückblick und Ausblick
- 14:20 Abschlussforum
- 16:00 Offener Ausklang

Begrüßung

Frau Sorge

Dezernentin für Bildung und Frauen



STADTWERKSTATT
**SCHUL-
ENTWICKLUNGS-
PLAN**

Einführung und Anschluss an den Prozess

Jascha Rohr

Institut für Partizipatives Gestalten

Rückblick und Update

- 1. Auftaktwerkraum
- 4 Themenwerkräume
- 350 Maßnahmenvorschläge
- 1 Konzeptwerkraum
- 14 Planungsbezirkswerkräume

Bildung 2030

- Alle Kinder und Jugendlichen haben Zugang zur inklusive Beschulung
- Alle Kinder erhalten ein Betreuungsangebot
- Schule eröffnet allen Kindern und Jugendlichen gute Startchancen

Leitprinzipien

- Vom Kind aus Denken
- Regionalisierung
- Vielfalt

Bildung regionalisieren

- Regionalisierungskonzept entwickeln und Umsetzung initiieren
- Kommunikation, Austausch und Partizipation fördern
- transparente Raumbuchung ermöglichen und Sichtungsroutinen einführen, Budgetierungsstrategie entwickeln.
- Optimierung der Abläufe für Standortplanung und Neuerrichtung von Schulen
- Inklusive Beschulung ausbauen durch regionale Koordination
- Ganztage durch Koordination im Quartier organisieren
- Bildungsgänge regional anbieten, kommunizieren und darüber aufklären

Gestaltungsprinzipien

1. Bildungsräume gestalten
2. Integrierte und verbundene Systeme schaffen
3. In Prozessen denken
4. Transparenz herstellen
5. Ökonomisch denken
6. Partizipation ermöglichen
7. Synergien befördern
8. Selbstorganisation unterstützen
9. Aufmerksamkeit für gute Praxis
10. Multiprofessionalität organisieren und befördern

Erfahrungen aus dem Prozess

So gehts:

- finden Sie sich in kleinen Gruppen mit 4-6 Teilnehmenden zusammen, mischen Sie die Gruppen zwischen kontinuierlichen und neuen Teilnehmenden.
- Welche Erfahrungen haben Sie im Prozess gemacht? Was haben Sie gelernt, was haben Sie verstanden, welche Perspektiven haben Sie kennen gelernt?
- Welche Haltungen und Ansätze haben gute Zusammenarbeit und gute Ergebnisse befördert und sollten fortgesetzt werden?

Ergebnisausstellung

So gehts:

- Die Ergebnisse der Planungsbezirkswerkstätten sind auf Tischen ausgelegt.
- Teilnehmende erläutern Ihnen die Ergebnisse und Vorschläge.
- Schlendern Sie von Bezirk zu Bezirk und vergleichen Sie die Vorschläge.
- Achten Sie auf Gemeinsamkeiten und Vorschläge zu den regionalen Einheiten, die sich verallgemeinern lassen.

Café Frankfurt

So gehts:

- Treffen Sie sich mit maximal 8 Personen an einem Tisch, benennen Sie einen Moderatoren oder eine Moderatorin und diskutieren Sie die genannten Themen.
- Wechseln Sie nach jeweils 25 Minuten den Tisch für die nächste Runde. Die Moderator_innen bleiben an Ihren Tischen sitzen und fassen die Ergebnisse der Vorrunde kurz zusammen.
- Notieren Sie Ihre Ergebnisse auf Post-Its und dem Flipchart.

Café Frankfurt 1. Runde

Analyse, Vergleich und Kombination der Ergebnisse:

- Welche Gemeinsamkeiten und Muster haben Sie gesehen?
- Wie stark sind die Regionen und Quartiere schon an den Leit- und Gestaltungsprinzipien orientiert?
- Wo sehen Sie starke rote Fäden, die es aufzunehmen und weiterzuentwickeln gilt?

Café Frankfurt 2. Runde

Beschreibung und Definition der Bildungsquartiere - und -regionen:

- Welches Bild zeichnet sich jetzt für Sie von den Bildungsquartieren und -regionen?
- Wie werden Schülerinnen und Schülern die Quartiere und Regionen erleben?
- Welche Aufgaben haben jeweils Bildungsquartiere und Bildungsregionen konkret, welche Akteure verbinden Sie, wie organisieren Sie sich, welcher Themen nehmen Sie sich an?
- Finden Sie eine klare und allgemeine Beschreibung für die Bildungsquartiere und -regionen.

Café Frankfurt 3. Runde

Die Gesamtorganisation der Frankfurter Bildungslandschaft:

- Welche kulturellen, organisatorischen und technischen Standards müssen gesetzt werden, damit die Arbeit in den Bildungsregionen und Bildungsquartieren funktionieren kann?
- Welche systemweiten Angebote, Leistungen und Unterstützungen müssen bestehen, welche Richtlinien müssen gesetzt werden, damit die Frankfurter Bildungslandschaft als Ganzes funktioniert?
- Was muss vor Ort geschehen, damit sich dieser organisatorische Rahmen in den regionalen Kontexten vielfältig ausgestalten kann?

Café Frankfurt: Präsentation

Stellen Sie Ihre Ergebnisse vor und ergänzen Sie:

- welche gemeinsamen Muster haben Sie erkannt?
- wie können allgemeine Beschreibungen der regionalen Einheiten aussehen?
- welche Organisationsstrukturen werden benötigt und wie werden sie vor Ort gestaltet?

MITTAGSPAUSE!

Wir freuen uns, Sie in einer Stunde wieder zu sehen.

Abschlusspräsentation

Sarah Sorge

Bildungsdezernentin

Martin Müller-Bialon

Bildungsdezernat

Monika Ripperger

Stadtschulamts Projektleiterin Frankfurt macht Schule

Jascha Rohr

Institut für Partizipatives Gestalten

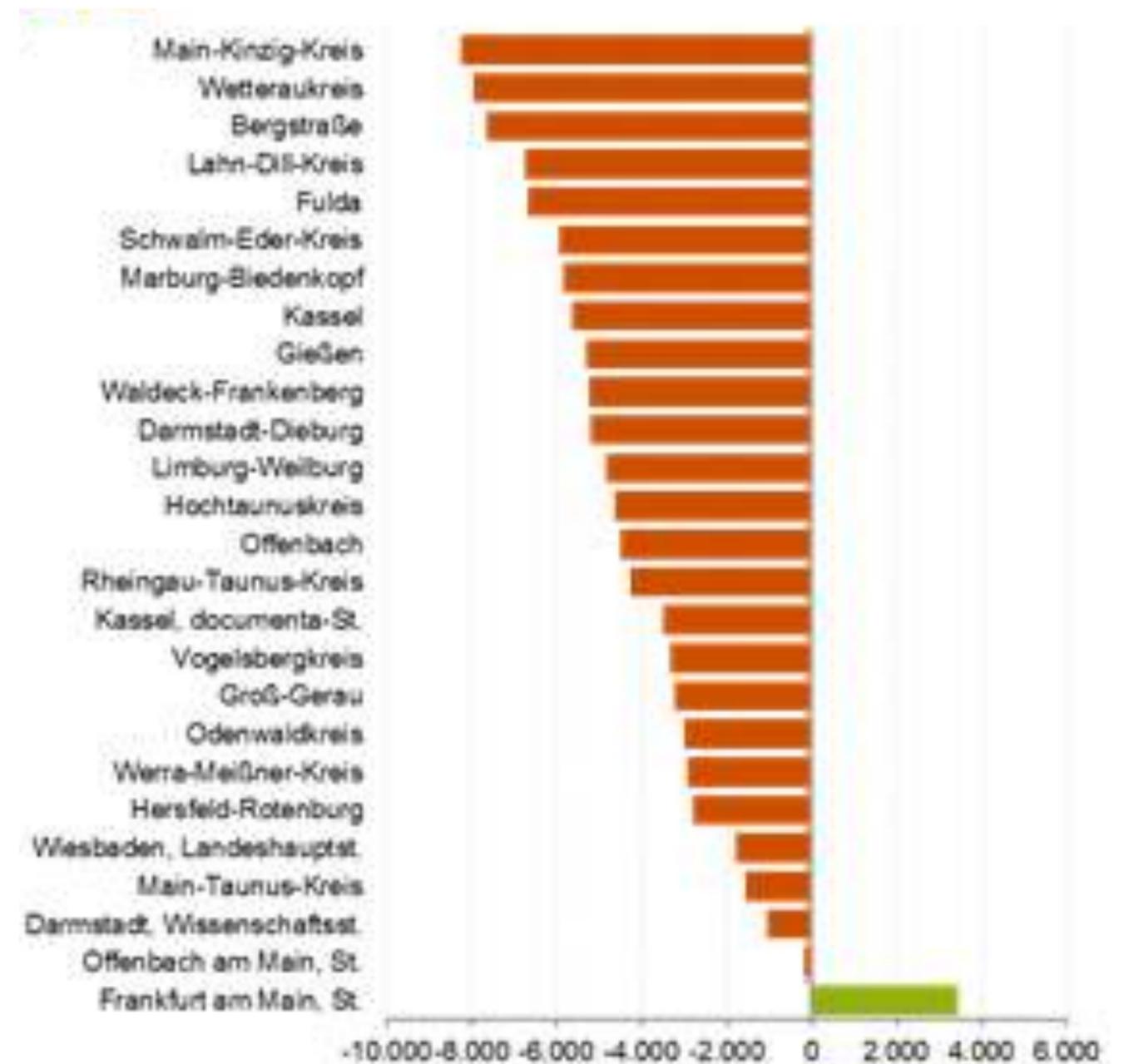
1. Eintauchen in die Arbeit: Ziel und Themenklärung

- Hoher Handlungsdruck
- Gesamtstrategie zur Schulentwicklung
- Erreichen der bildungspolitische Ziele
- Das ganze System untersuchen

Frankfurt wächst Hessen schrumpft

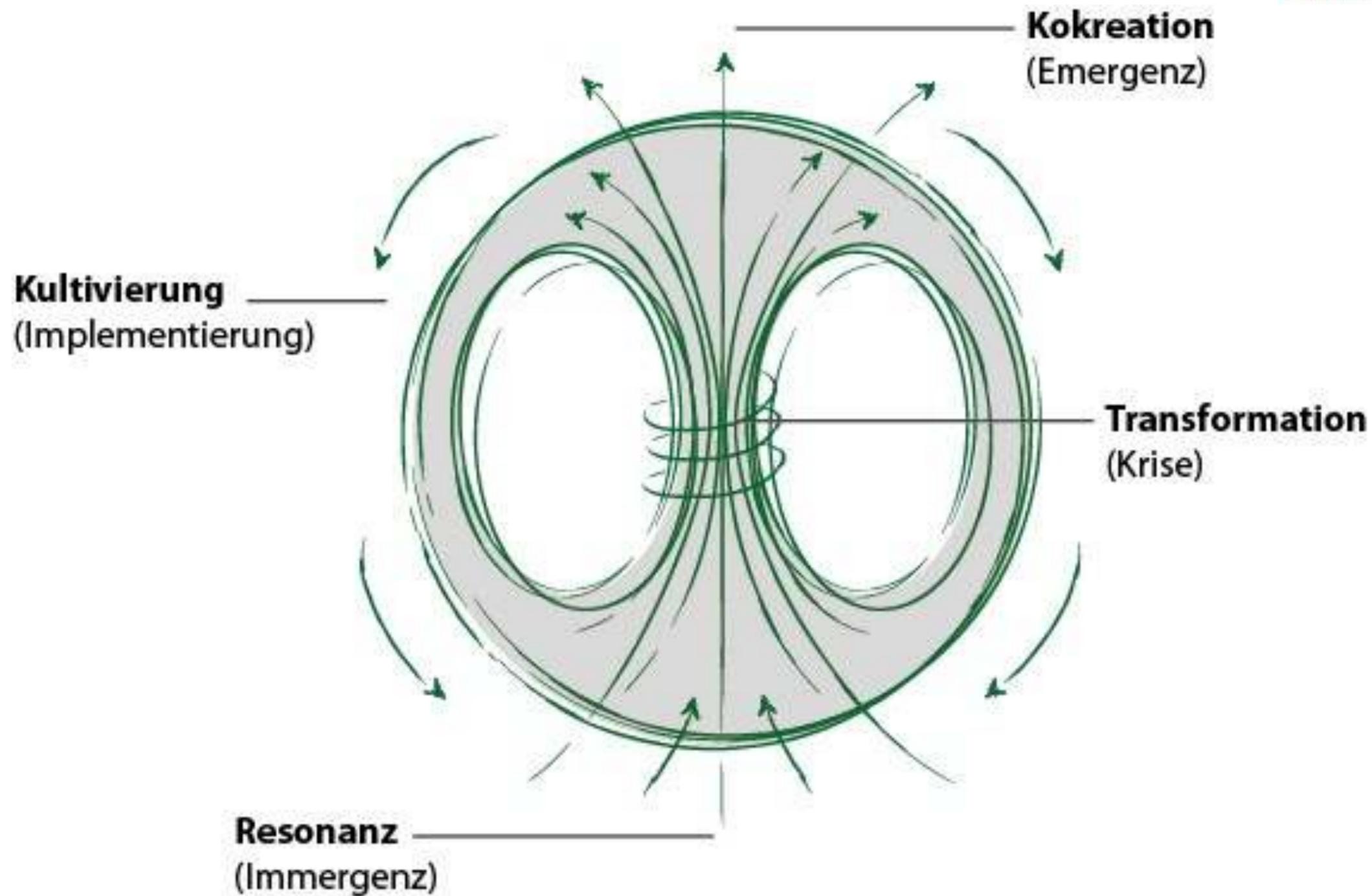
Zu- und Abnahme der
 Schülerzahlen an
 allgemeinbildenden Schulen in
 Hessen 2020 gegenüber 2009

(Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt 2011)

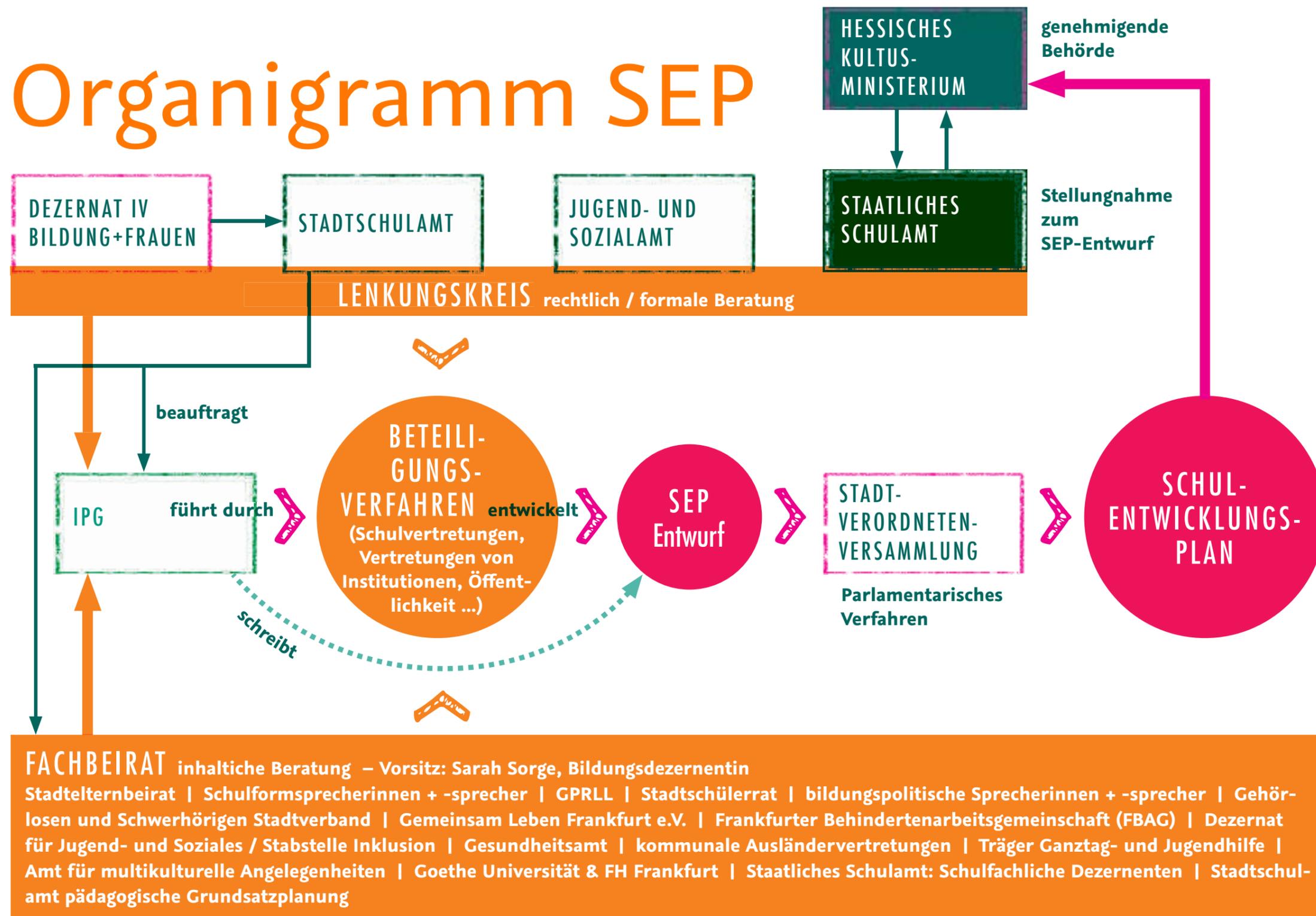


2. Prozessarchitektur und Prozessdesign

Feld-Prozess-Modell (IPG)



Organigramm SEP



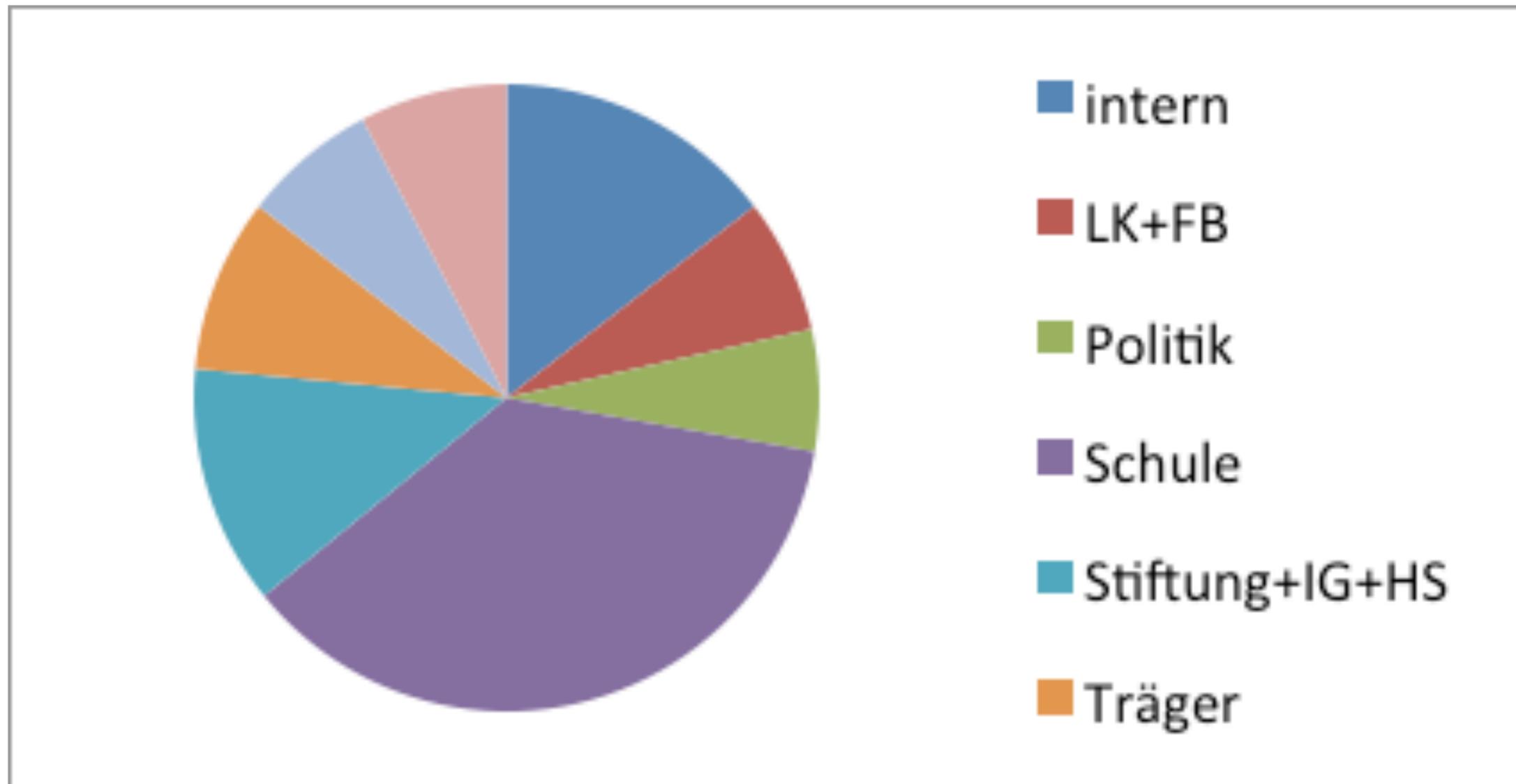
3. Analyse der verschiedenen Themenbereiche, Entwerfen von Zukunftsbildern und Umsetzungsempfehlungen

Hohe Beteiligung: Daten und Fakten

- Auftaktveranstaltung 293 Personen
- Themenwerkräume und Konzeptwerkraum zwischen 80 und 145 Personen
- 360 Maßnahmenvorschläge
- 15 Planungsbezirkswerkräume mit 7-38 Teilnehmenden
- 261 Anmeldungen für die Abschlussveranstaltung
- 3.609 Besuche
- 6,23 min durchschnittliche Aufenthaltsdauer
- 7,5 durchschnittliche Aktionen pro Besuch
- 24.144 Seitenansichten
- 2.711 Downloads



Vertretene Perspektiven



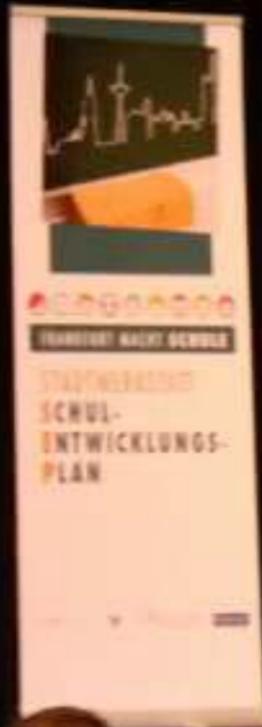
Auftaktveranstaltung und erster Werkraum

- Das Themenfeld öffnen: Inspiration
- Positionieren, Austauschen, Zusammenkommen
- Der Blick in die Zukunft

Perspektiven und Visionen: so gehts!


STÄDTVERBAND
FRANKFURT
SCHUL-
ENTWICKLUNGS-
PLAN

- Skizzieren Sie auf der Ergebnisvorlage ihre Vision einer geliebten Frankfurter Schullandschaft. Zeichnen, Malen und Schreiben Sie (Mindmap, Collage, Bild). (10 Minuten)
- Diskutieren Sie sich an Ihrem Tisch gegenseitig ihre Visionen und stellen Sie sich damit vor (ca 2 Minuten pro



Auftaktveranstaltung und erster Werkraum

- Das Themenfeld öffnen: Inspiration
- Positionieren, Austauschen, Zusammenkommen
- Der Blick in die Zukunft
- Querdenken, Beobachten, Verstehen wollen, Raum geben
- Beweglichkeit beim Umgang mit veränderten Anforderungen

Themenwerkräume Gestaltungsfelder

- Schule als Bildungsheimat – Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungsbeteiligung
- Schule als Lern- und Lebensort – Maßnahmen zur Organisation ganztätig arbeitender Schulen
- Schule und Heterogenität-Maßnahmen für inklusive Schulentwicklung
- Schule, Schulwahl und gelingende Bildungsverläufe – Maßnahmen für gelingende Bildungsbiografien



Von den Maßnahmenvor- schlägen zum SEP Richtungspapier

- Nachbearbeitung im Stadtschulamt
- Beteiligungsverfahren sind ein starkes Instrument
- Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung verbinden
- Die Prinzipien
- Das Mögliche tun!

4. Konzeptwerkraum



STADTWERKSTATT
**SCHUL-
ENTWICKLUNGS-
PLAN**

5. Entwurf des Schulentwicklungsplanes, Maßnahmenbildung und Priorisierung

6. Ausblick und Umsetzung SEP

PAUSE

Wir sehen uns zum Abschlussforum
in 15 Minuten!

Abschlussforum

Die Fragen vom Beginn des Prozesses:

- Auf welche Welt bereiten wir die Kinder heute in der Schule vor?
- Wie ist die Frankfurter Schullandschaft heute im Hinblick auf diese zukünftige Welt aufgestellt? Welche Besonderheiten, gute Beispiele und Herausforderungen gilt es hervorzuheben?

Abschlussforum

„Große Veränderungen die wir bewirken wollen entstehen nur dann, wenn diese Veränderungen auch in jedem Einzelnen vollzogen werden, der an dieser Veränderung teilhaben möchte.“ (Anonym)

Abschlussforum

- Wofür hat sich der Prozess stark gemacht? Welche Geschichte über Bildung, Lernen und Entwicklung erzählt unser eigener Prozess und welcher Haltungen und Ansätze bedarf es nun, damit die Vorhaben gelingen?
- Welche Welt gestalten wir mit unserem Entwicklungsziel einer regionalen, diversen und vom Kind aus gedachten Frankfurter Bildungslandschaft?
- Welche Veränderungen sind nötig, damit die Schulentwicklung ein Erfolg wird? Welche Veränderungen können Sie sich in Ihrem Kontext, Ihrer Institution vorstellen? Was wird Ihre eigene Veränderung beinhalten, was wird Ihr Beitrag sein?

Offener Ausklang

Wir laden Sie ein auf ein Glas Sekt oder Selters und anregende persönliche Gespräche.

Wenn Sie möchten, nehmen Sie sich die Zeit um anderen Teilnehmenden für Ihre Mitarbeit zu danken und / oder Kontakte auszutauschen.

Kommen Sie gut nach Hause und herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!